

metallnachrichten **EXTRA**

für die Beschäftigten bei ZFLS in Schwäbisch Gmünd, Bietigheim-Bissingen, Berlin und Bremen

September 2014

+++ Bosch übernimmt das Ruder bei ZFLS alleine +++ ZF zieht sich zurück +++

Wohin lenken Geschäftsleitung und Besitzer das Erfolgsunternehmen?

Standorte?

Arbeitsplätze?

Produkte?

Gesamtbetriebsrat ZFLS und IG Metall fordern:

Sichere Zukunft für alle ZFLS-Standorte!

Eine radikale Änderung bei ZFLS: Die beiden bisherigen Eigentümer ZF und Bosch haben sich darauf geeinigt, dass die Bosch-Gruppe künftig alleine die industrielle Führung übernimmt. ZF scheidet aus dem Gesellschafterkreis der ZFLS aus.

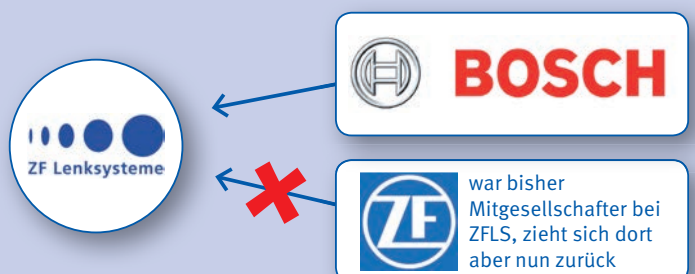
Was bedeutet diese Entwicklung für die künftige Ausrichtung der ZFLS? Wird die Produktion unter Bosch nun wesentlich schneller internationalisiert? Was bedeutet das für die deutschen Standorte und die Sicherheit der Arbeitsplätze? Wir erwarten bis spätestens zur Betriebsversammlung am 29. September klare Zusagen der Geschäftsführung gegenüber der Belegschaft, dem Gesamtbetriebsrat und der IG Metall:

- **Langfristige Absicherung aller deutschen Standorte über 2020 hinaus mit Zukunftskonzepten, Produktzusagen und Verzicht auf betriebsbedingte Kündigungen!**
- **Keine Verschlechterung der Arbeitsbedingungen und der sozialen Absicherung der Beschäftigten!**
- **Bewältigung des Technologiewandels durch Qualifizierung! Das heutige Ausbildungsniveau muss mindestens beibehalten werden!**

Eigentümer in der Pflicht

Für viele Beschäftigte kommt der Schritt überraschend. Sie können nicht nachvollziehen, dass die ZF Friedrichshafen AG sich als Miteigentümer zurückzieht. Ist doch ZFLS bisher eine Erfolgsgeschichte: Weltmarktführer, Technologieführer, Innovationsführer, ordentliche Rendite – warum jetzt diese Veränderung – und was sind die Folgen?

Vor allem ist dieser Schritt eine große Enttäuschung. Viele Beschäftigte sind schon seit ihrer Ausbildung Teil der ZF-Familie, alle sind in die ZF-Sozialsysteme eingebunden, das Werk in Schwäbisch Gmünd ist eines der ältesten ZF-Werke. Und das alles soll jetzt nichts mehr gelten? Fortsetzung →



Offenbar gibt es Gründe für die ZF, die nichts mit dem Erfolg der ZFLS zu tun haben. Es ist hier nicht unsere Aufgabe, diese zu bewerten. Aber eines ist sonnenklar: Diese rein unternehmerische Entscheidung darf und wird nicht dazu führen, dass sich die Arbeitssituation und die Bedingungen für die ZFLS'ler auch nur um einen Millimeter verschlechtern. Wir werden unsere Kraft dafür einsetzen – und wir erwarten klare Zusagen der Geschäftsführung und falls erforderlich auch von Bosch.

Wir erwarten darüber hinaus, dass das bewährte Erfolgsmodell – Innovations- und Technologieführerschaft, hohe Qualitäts- und Qualifikationsstandards, Tarifbin-

dung und soziale Verantwortung für die Beschäftigten – nicht zu Lasten eines reinen Profitdenkens geopfert wird.

Immerhin: Bosch ist ja keine Heuschrecke, sondern wie die ZF ein schwäbisches Stiftungsunternehmen, in dem langfristige Orientierungen wichtiger zu sein scheinen als schnelle Profite, und in dem der soziale Konsens mit den Beschäftigten ein hohes Gut ist.

Aber: wir erwarten nicht nur schöne Worte, sondern reale und sichtbare Taten der Geschäftsführung. Dazu hat sie jetzt in den Gesprächen über die Zukunftssicherung für Standorte und Beschäftigung in Deutschland die beste Gelegenheit.



Frank Iwer
stv. Vorsitzender des
Aufsichtsrats, IG Metall:

Die ZFLS hat eine Verantwortung für die Beschäftigung an den deutschen Standorten. Sie hat Aufträge, und die wirtschaftliche Lage ist gut. Also spricht alles dafür, die Forderungen der Belegschaften zu erfüllen.



Elmar Kluske
Vorsitzender
Gesamtbetriebsrat:

Bei diesem riesigen Umsatzwachstum, das für die Zukunft geplant wird, kann es kein Problem sein, alle deutschen Standorte abzusichern. Ich erwarte, dass Serienproduktion mit Zukunftstechnologien an unseren deutschen Standorten platziert wird.

Harald Brenner

Vorsitzender Betriebsrat
Schwäbisch-Gmünd:

Trotz momentan sicherer Auftragslage in Gmünd beschäftigt mich die Auslastung und Vollbeschäftigung unseres Standortes über 2016 hinaus. Die Zukunft für die Beschäftigten muss gesichert werden.



Vincenzo Basile

Vorsitzender Betriebsrat
Bietigheim-Bissingen:

Wachstum darf nicht nur im Ausland stattfinden; ich erwarte Investitionen Zukunftsprojekte für den Standort Bietigheim mit Pumpen und Lenkungen für eine langfristige Absicherung der Beschäftigung.



Sven Herzmann
Vorsitzender
Betriebsrat Berlin:

Wir brauchen bei einem Umsatzrückgang von mehr als einem Drittel im Pumpenbereich kurz- und mittelfristig ein zweites Standbein für Berlin, damit langfristig die Arbeitsplätze gesichert werden können.



Mustafa Uygun
Vorsitzender Betriebsrat
Bremen:

Wir müssen unser Produkt Lenksäule pushen und stärken, um unsere Markt- und Auslastungssituation langfristig abzusichern.